

Unser weiterer Weg führt auf der Sierra Madre de Chiapas Richtung Norden zu einem Gebiet westlichen des Santiaguito Volcano. Diesmal eine Übernachtung im typischen Autohotel und das Frühstück bei Burger King.





Heute wollen wir eine Reserva in 700 m Höhe anfahren, die Straße ist schlaglochreich und voller Hindernisse. Für ein gutes Foto dieser *Lampropeltis* kommen wir etwas zu spät, diese Königsnatter soll hier durchaus noch größere Ausmaße erreichen. In den Morgenstunden ist die Luft noch klar und trocken, wir biegen in einen unbefestigten Waldweg ein, es dauert weitere anstrengende Kilometer bis zum Ziel auf einer Lichtung. Die Wolken verdichten sich und es beginnt zu regnen, hoffentlich ist der Waldweg auch noch für die Rückfahrt mit dem Allrad geeignet.



Paulino wartet bereits in dieser privaten Reserva, die sich, wie fast alle Naturparks hier in Guatemala, auf die Beobachtung der artenreichen Vogelwelt spezialisiert hat. Hier sind komfortable Lodges, inmitten der Beobachtungstürme, Wanderwege, Hängebrücken und Ziplines über tiefe Schluchten, gebaut. Zielgruppe sind allerdings eher zahlungskräftige US-Amerikaner, für uns macht Paulino eine Ausnahme.

Der Regen mit seinen tiefhängenden Wolken verdeckt die Sicht, es sind weder Vögel noch die grandiose Vulkanlandschaft zu sehen. An zugänglichen Berghängen wird Kaffee und Rambutan angebaut, dies alles geschieht aber maßvoll, einerseits der Ökotouristen wegen, andererseits ist man tatsächlich am Erhalt der Natur interessiert.





*Anolis dollfusianus*



*Imantodes cenchoa*



*Craugastor rupinius*



Nach Einbruch der Dunkelheit führt uns Paulino zu den guten, naturbelassenen Stellen. Es hat geregnet und der Mond ist kaum zu sehen, wir treffen alte Bekannte, aber wo sind die Salamander?

Tatsächlich ist diese Nacht für uns nach langer anstrengender Suche erfolgreich. Anfangs finden Manuel und ich jeweils nur einen einzelnen Salamander, dann aber kommt ein Wald in dem sie auf jedem Strauch sitzen. Endlich, der Bann scheint gebrochen. Drei Tierchen kommen in die Dose für die Fotos in den Morgenstunden.





*Bolitoglossa occidentalis*



*Bolitoglossa occidentalis* ist entlang der Sierra Madre de Chiapas weit verbreitet und nicht selten, selbst in Bananen- und Kaffeeplantagen. Man muss eben nur zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein.





Gegen Mittag dann  
ein Besuch auf der  
Reserva „Bohemia“  
bei Lorena.





Am Eingangstor öffnet uns ein bewaffneter Wachmann, eine Angestellte des Hauses nimmt uns in Empfang, alles sehr feudal. Lorena hat europäische Wurzeln, betreibt eine Kaffeeplantage und arbeitete früher in der Zoologie.





Auf ihrem riesigen Grund und Boden können wir uns frei bewegen und jeden toten Baumstamm auseinanderpflücken, oder die Abfälle der Macadamiaernte umgraben. Einzig die aggressiven Ameisen haben etwas dagegen.



Foto Joachim

Joachim hat die Hoffnung ein ausgewachsene *Dermophis mexicanus* mit 1 m Länge auszugraben, jedoch muss er sich mit diesem Jungtier begnügen.



Ich setze noch zwei Jungtiere nach, alle kleiner als 25 cm.



*Anolis serranoi*, Jungtier



*Scincella assatus*



Foto Joachim

Im 19. Jahrhundert entwickelten deutsche Einwanderer die Kaffeeproduktion in Guatemala. Aus diesem Grund genießen Deutsche noch heute ein hohes Ansehen in diesem Land und das gibt mir endlich mal die Gelegenheit stolz auf meine Herkunft zu sein.

Abends lädt uns Lorena noch zum Lunch ein, es gibt typisches guatemaltekisches Essen mit angeregter Unterhaltung.



Jetzt sind wir bereits 4 Tage unterwegs und werden stets willkommen geheißen.  
Gastfreundschaft hat hier einen hohen Stellenwert. Es ist sehr angenehm zu reisen und Menschen zu treffen!



**Ende Teil 3**